

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 21.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 20 \mathcal{L} , in dem Bezirk 1 \mathcal{L} 20 \mathcal{S} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{L} 40 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 19. Februar.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.

Nachrichten.

Nagold.

Bekanntmachung

Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in dem Gehöft des Farenhalters August Poser in Hieslshausen wird hiemit bekannt gemacht.

Den 17. Februar 1884.

R. Oberamt. Gärtner.

Gestorben: Den 14. Febr. zu Stuttgart Fr. v. Kornbeck, Obermed.-Rath, Leibarzt a. D., R. I. M. d. D. d. R., mit der Krone, Kommand. 2. Kl. d. Fr.-O., 68 J. a.; den 15. Febr. Dr. Fr. Motter, der Dichter und Gelehrte, der Uebersetzer Dantes, Abgeordneter zum deutschen Reichstag für Stuttgart, 1871-73, Abg. zur württ. Kammer für Leonberg zum langen Landtag 1848-49, zur 3. Landesversammlung 1850 und dem Landtag 1851-55, 83 J. a.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 18. Febr. Die gestrige Gesangsunterhaltung unseres Viederfranzes war wohl nicht so stark besucht wie bei der Christbaumfeier, desto gemüthlicher aber verlief die ganze Unterhaltung, zudem für die Sänger und Damen diesmal auch dadurch Rücksicht genommen wurde, daß der Saal nicht wieder zu einem Rauchsalon umgestaltet wurde. Die Leistungen der Sänger und der beiden Herren Seminarlehrer E. und St. am Klavier waren aber auch durchaus ausgezeichnete und der Beifall wollte öfters kein Ende nehmen; besonders erntete die „Weinprobe“, vortragen durch ein Quartett, enthusiastischen Applaus. — Auch das Faschnacht-Tanzkränzchen der Turner legten Samstag war stark besucht und sprechen auch Nichttänzer von einem urgemüthlichen Verlauf desselben.

Tübingen, 16. Febr. Auf der Kastanien-Allee ist während der nächsten Tage ein Hundetheater zu sehen, dem viel Ruhmendes vorangeht. Ein Stuttgarter Blatt schreibt über dasselbe: Da ist ein Hund, der das große und kleine Alphabet vollständig kennt; er kennt ferner die Spielfarten, liest Handschriften und übersezt sie in Druckschrift, rechnet und weiß die Zeit einer gewöhnlichen Taschenuhr anzugeben. Ein anderer spielt Domino und zeigt die auch sonst in ähnlichen Theatern vorgeführten Kunststücke. Es läßt sich angesichts der gebotenen Leistungen schwer entscheiden, ob man das größere Lob der Dressur oder der Intelligenz der Thiere zollen soll.

Cannstatt, 15. Febr. Legten Sonntag verschwand der 16 Jahre alte Sohn braver Eltern von hier, nachdem er sich zuvor von einem Onkel, angeblich für seinen Vater, 200 \mathcal{M} geholt hatte. Gestern traf von dem Ausreißer ein Brief ein, worin er seine glückliche Ankunft in Hamburg meldete.

Tuttlingen, 11. Febr. (Aufruf.) Der deutsche Verein hat in seiner letzten Versammlung am 11. d. M. beschlossen, mit denjenigen Vereinen und Gesellschaften des Landes sich ins Benehmen zu setzen, welche ähnliche Ziele verfolgen, um dann gemeinschaftlich mit einer Petition um Ergreifung von Maßregeln zur Bekämpfung des Stromerthums sich an den Reichstag zu wenden. Petitionirt soll werden: 1) um Einführung von obligatorischen Lehrlingsprüfungen; 2) um Einführung ausreichender Legitimationspapiere — Wanderbücher, Arbeitsbücher — für alle Arbeitssuchenden, seien es Handwerksgehilfen, Fabrikarbeiter oder gewöhnliche Tagelöhner; 3) um Abänderung des Gesetzes vom 6. Juni 1870 über den Unterstützungswohnsitz in der Richtung, daß Niemand soll seinen Unterstützungswohnsitz verlieren können, bevor er einen neuen erworben hat,

und 4) um Verschärfung der Strafbestimmungen für unverdrossene Subjekte durch Wiedereinführung empfindlicherer und wirksamer Strafmittel. — Gründe: Das Stromerthum ist zu einer lästigen, gefährlichen Landplage geworden. Die Ursachen, aus welchen heraus das Stromerthum sich entwickelt hat, erblickt der Verein u. A. hauptsächlich: 1) in den Fehlern und Mängeln unserer Jugendzucht, namentlich aber in der mangelhaften Ausbildung der Lehrlinge und der fortschreitenden Entchristlichung unseres Volkes und 2) in den Fehlern und Mängeln unserer Gesetzgebung, welche eine Kontrolle der ca. 200 000 herumziehenden Stromer fast zur Unmöglichkeit macht, heimathlose Vagabunden geradezu schafft und nur die Anwendung völlig wirkungsloser Gefängnisstrafen gestattet. Wir bitten Alle, Alle, die in der Hauptsache mit uns einverstanden sind, entweder selbstständig für sich in gleicher Richtung vorzugehen oder sich uns anzuschließen und mit Unterschriften versehen, zustimmende Erklärungen uns zugehen zu lassen. Die verehrlichen Redaktionen werden um gefällige Verbreitung dieses Aufrufs dringendst gebeten. Der Ausschuss des deutschen Vereins.

Brandfälle: Bei Bodnegg (Nabensburg) am 15. Febr. das Wohnhaus sammt Mahl- und Sägmühle und Scheuer des Oekonomen und Müllers Zapf.

Buchen, 8. Febr. Dieser Tage verkaufte in einem hiesigen Wirthshaus ein Metzger an einen hiesigen Bürger einen Kubikmeter (also 1 Ster) Würste um 80 \mathcal{M} .

Mit Zeitungen, die man nicht bezahlt hat, kann man nicht piano genug umgehen. Das sehr wohlthätige Amtsgericht in Nürnberg hat das Mitnehmen von Zeitungen aus öffentlichen Localen für Diebstahl erklärt und mit 3 Tagen Gefängniß bestraft. Das Zerreißen von Zeitungen ist als höchst strafbare Sachbeschädigung anzusehen. (Noch Schlimmeres kann nur mit dem Tode bestraft werden.)

Die Polizei in Frankfurt a. M. glaubt dem Reisenden nicht, der in den Anlagen überfallen und beraubt sein will. Merkwürdige Räuber, sagt sie, die dem Manne das Portemonnaie, das sie zuvor suchen mußten, abgenommen und die goldene Uhr und Kette gelassen haben, und noch merkwürdiger, daß sie ihm einen Stuch in die Brust gegeben haben, ohne Ueberzieher und Rock und Hemd an der betr. Stelle zu verlegen. Haben sie ihm den Rock v. vorher ausgezogen?

Ein graufiges Verbrechen, wie es vielleicht einzig in seiner Art dastehen dürfte, ist in dem Orte Hochstädten (Kreis Weissenheim, Rheinland) verübt worden: ein Vater, der Sattler K., erschloß seinen eigenen 13jährigen Sohn, weil dieser sich wider Willen und Willen des Vaters eine Kleinigkeit gekauft hatte. Nachdem der Unmensch seinen Sohn zunächst gescholten und dieser ihn vielleicht durch einige Widerworte gereizt hatte, ergriff er sein Gewehr und schoß dem Knaben eine Kugel durch die Brust, so daß derselbe todt zu Boden stürzte. Der Verbrecher suchte den Glauben zu erwecken, der Knabe habe sich selbst erschossen, er wurde jedoch bald entlarvt und in das Gefängniß abgeführt.

Straßburg, 12. Febr. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt die elsaß-lothringische Regierung, nach dem Vorgang anderer deutscher Staaten, eine Arbeiterkolonie in der Nähe Straßburgs zu errichten.

Der Garnisonslazareth-Inspektor Gerd in Dietenhofen setzte eine Belohnung von 1000 \mathcal{M} für Ermittlung seines 4 1/2jährigen Knaben aus, der

am 9. Nov. v. J. verschwand. Es liegen Anhaltspunkte zu der Vermuthung vor, daß das Kind geraubt wurde.

Münster, 13. Febr. Der Bischof las heute ein feierliches Hochamt und fuhr um 4 Uhr in offenem Wagen durch die Stadt, überall mit stürmischen Jubelrufen vom Volke begrüßt. Abends fand die Illumination statt. Gestern Abend fand der Fackelzug statt; nach Beendigung desselben fanden Festveranstaltungen statt.

Die „Nationalliberale Correspondenz“ hört, daß eine Vorlage wegen Herabsetzung der Rechtsanwaltsgebühren in Vorbereitung sei.

Die Unfallversicherungs-Vorlage ist dem Bundesrath zugegangen. Dieselbe hat 106 Paragraphen. Zahlreiche wesentliche Abänderungen wurden vorgenommen, wobei die Beschlüsse des Volkswirtschaftsraths berücksichtigt wurden.

Den vielfachen und begründeten Klagen der sechshaften Gewerbetreibenden über die ihnen durch die Hausierer zugefügte Schädigung ihrer Geschäfte hat das mit dem 1. Jan. d. J. ins Leben getretene Reichsgesetz über Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juli 1883 durch die Bestimmung ganz bedeutende Rechnung getragen, daß „Hausierern zum Zweck des Gewerbebetriebs ohne vorgängige Erlaubniß der Eintritt in fremde Wohnungen nicht gestattet ist.“ Diese Bestimmung scheint gegenwärtig noch nicht allgemein bekannt zu sein, verdient es aber öfters wiederholt zu werden, damit das Publikum endlich einmal sich gegen die oft unverfälschte Aufdringlichkeit der Hausierer zu schützen weiß. Daß das Reichsgesetz in dieser Frage auch gehörigen Ernst und Strenge verbinden will, geht aus den Strafbestimmungen hervor, nach welchen die Zuwiderhandlungen gegen die obige Bestimmung mit Geldstrafe bis zu 2000 \mathcal{M} oder im Unvermögensfall mit Gefängniß bis zu 6 Monaten bedroht ist und sind solche von Amtswegen zu verfolgen, also nicht erst der Antrag des betr. Hausbesizers abzuwarten.

Breslau, 13. Febr. General v. Tümping ist gestorben. v. Tümping, der langjährige Kommandirende des 6. Armeekorps, hat sich des Ruhestandes nicht lange erfreut, in den er sich vor einiger Zeit versetzen ließ. Im dänischen und österreichischen Feldzug führte er die 5. Division, im französischen Kriege befehligte er das 6. Korps. Bei Gitschin war er verwundet worden. Bei seiner Pensionierung wurde er vom Könige durch ein besonders huldvolles Schreiben ausgezeichnet. Er war Ritter des Schwarzen Adlerordens, Großkreuz des württemb. Militär-Verdienstordens u. s. w.

Oesterreich-Ungarn.

Der vor Kurzem in Bregenz verstorbene pädagogische Schriftsteller A. W. Grube hat sein ganzes, 160,000 \mathcal{M} betragendes Vermögen wohlthätigen Zwecken gewidmet.

Frankreich.

Paris, 15. Febr. Die 44er Enquete-Kommission hörte heute die Delegationen der Zimmerleute, welche ausgaben, daß von 5000 Arbeitern nicht weniger als 3500 unbeschäftigt seien. Die Zimmerleute klagen über die Maschinen und über die fertige Arbeit, die aus Deutschland eingeführt werde.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Febr. Ein heftiges Erdbeben fand am 10. ds. M. im Distrikt Birvari (Provinz Bitlis) statt. Viele Häuser sind eingestürzt.

Ägypten.

In Suakim sind weitere Nachrichten über

den Fall Sinkats eingelangt. Von den vielen Hunderten von Weibern, Kindern und Greisen sollen nur 30, von den Soldaten nur 4 am Leben geblieben sein; alle Uebrigen, mit Ausnahme des Kadis der Stadt wurden niedergemacht. Tewfik starb wie ein Held. Er redete seinen verzagten Truppen Muth zu; er erklärte ihnen, daß die einzige Möglichkeit der Rettung darin gelegen sei, zu kämpfen und sich durchzuschlagen, und als er die 600 Soldaten mit seinem Geiste erfüllt hatte, sprengte er die Pulvermagazine in die Luft, steckte die Magazine in Brand und zog dann an der Spitze seiner Getreuen hinaus. Die Horden Osman's stürmten sofort auf den kleinen Kriegshausen ein, wurden aber von der tapferen Schaar, die mit Munition reichlich versehen und gut eingeeicert war, wiederholt mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Schließlich aber gelang es den Arabern, das Schlachtfeld Tewfiks zu durchbrechen und ein furchtbares Gemetzel entstand, das mit dem Tode der ganzen Garnison von Sinkat endigte. In dem Fort waren 4 erkrankte Soldaten zurückgeblieben; Osman Digna ließ sie am Leben; die Civilbevölkerung der Stadt aber verfiel dem entsetzlichsten Schicksal und wurde von ihren Qualen erst durch den gewaltigen Tod erlöst, der in diesem Falle zu einer von dem erbarmungslosen Sieger gespendeten Wohlthat wurde.

Afrika.

Ein sonst angehehertes algerisches Blatt, der „Republicain de Constantine“, treibt nun ebenfalls Deutschenhege. Ein Artikel desselben beginnt also: „Kaufleute, Bankiers, Industrielle und Kolonisten! Haltet die Augen auf! Eine Bande von deutschen Spionen stürzt sich auf unser theures Algier“, und schließt: „Bewohner von Philippeville, Constantine, Setif und Bougie wacht, thut Eure Pflicht! Diese schmierigen Gejellen wagen alles. Schon sind Oran und Algier durch ihre Gegenwart beschmutzt; heute sind wir an der Reihe. Wir stoßen den Allarmruf aus: Drauf auf die deutschen Spione! Gebe der Himmel, daß dieser Ruf nicht ohne Echo bleibt.“ — Nach einem Telegramm des Admirals Courbet vom 8. d. sind die Mandarinen, welche die Niederwerfung der Christen in der Provinz Than-Hoa zuließen, auf Befehl des Hofes von Hue vor Gericht gestellt und bestraft worden.

Amerika.

New-York, 15. Febr. Das Wasser in Cincinnati fällt. Letzte Nacht sind 12 Personen in Cincinnati umgekommen, durch den Einsturz der Rückseite zweier Gebäude, die vom Wasser unterminirt waren.

Im nordamerikanischen Staat Maine werden hölzerne Häuser jeder Größe fabrikmäßig angefertigt und auf Bestellung in kurzer Zeit geliefert. So wurden von einer solchen Fabrik kürzlich 50 Wohnhäuser nach Cape May bei Philadelphia geliefert, die gleich von Hunderten von Menschen bezogen wurden. Hotels und Villen werden ebenso schnell geliefert wie gewöhnliche Häuser.

Handel & Verkehr.

Herrenberg, 13. Febr. Bei der in der verfloffenen Woche im hiesigen Stadtwalde stattgehabten Holzversteigerung wurden hohe Preise erzielt. Buchenholz wurde pr. Rm. bis zu 12 M. und 100 Stüd Wellen bis zu 17 M. bezahlt. Die Nachfrage war sehr lebhaft. — Western wurde hier der erste Kauf in Dopfenstangen abgeschlossen. Verkauft wurden an hiesigem Bahnhofe 700 Stüd, das Hundert zu 75 M. Da zahlreiche Dopfenstangen neu angelegt werden, dürfte die Nachfrage eine starke sein, auch sind die Preise, namentlich für hiesige Stangen, schon etwas in die Höhe gegangen. Zufuhr bis jetzt lebhaft.

Ein Kind der Armuth.

Erzählung von M. Gerbrandt. (L. Calm.)
(Fortsetzung.)

Für den älteren Bruder löste sich jetzt das Räthsel, aber er sagte auch seinerseits zur Aufklärung: „Ich bin während 6 Jahren von zu Hause abwesend gewesen, und daher dieser Irrthum, den Sie — oder darf ich Du sagen? Es ist so Sitte hier zu Lande. Also willkommen, liebe Cousine, und zugleich Glück auf in der neuen Heimath.“

Felix stand, die Hände in die Taschen des abgesehenen, mit Heuhälmen übersäeten Ueberziehers gesteckt, den zerdrückten Hut schief in das feine, hübsche, aber etwas apathische Gesicht gedrückt, dabei und sah seelenvergnügt zu, wie der Bruder das Gepäck auf dem Wagen ordnete und der Cousine beim Einsteigen half.

„Nun, Felix, erzähle, wie steht's zu Hause?“

fragte Erich, als sie mit einander dem Heimathsdorfe zurollten.

„Na, wie wird's gehen, lumpig und lustig,“ sagte dieser, behaglich in seinen Eckplatz zurückgelehnt und keine Notiz davon nehmend, daß des Bruders Stirn sich stets bei solchen interessanten Ausdrücken zusammenzog. „Aber das erstere behält die Oberhand, seit Agnes fort ist. Das weißt Du doch, daß sie bei der Baronin den Haushalt führt? Sie sagte ja, sie könnt's nicht aushalten. Na ich denk immer: Kalt Blut und warm angezogen! Ich lehr mich nicht viel dran, wenn Alles die Quere geht, statt so wie bei andern Leuten. Brummig ist der Alte —“

„Aber Felix!“ bat der ältere Bruder beschwichtigend.

„Der Vater ja, das ist wahr, und sie nun vollends —“

„Die Mama,“ verbesserte Erich.

„Ach, mach doch keine Klauen, wirst ja selber roth dabei — sie ist ja keine zehn Jahr älter als ich. Sie hat Dir eine Art — na, Du wirst Dich an den Kopf fassen, sage ich bloß. Als Du damals so knall und fall fort mußt, hieß es, das sei unrecht vom Vater gehandelt, aber ich sage, Du kannst froh sein, daß Du sechs Jahre das Jammerleben nicht angesehen hast. Vier neue Geschwister sind angekommen — weißt Du's schon? — Vier Knirpse eine nach der andern wie Orgelpfeifen: Minschen, Winschen, Linschen, Trinschen oder eigentlich Rättschen. Lauter Mädchen, das ist das Schrecklichste! Eins winselt hier herum, eins dort, im Wege sind sie stets. Als Agnes noch da war, mußte sie alle Tage flicken, was die zerrissen, aber jetzt — na, davon schweigt des Sängers Höflichkeit! — Die Mädchen müssen einander idemlich überlaufen, aber es wird nichts fertig gebracht, bis der Herr Papa mit einem Donnerwetter dazwischen fährt. Na, dann dieses Weinen und Klagen! — Du kannst froh sein, Erich, daß Du die nicht —“

„Aber die Gutswirtschaft?“ lenkte Erich ab. Seine Stimme klang gepreßt, und er hatte das Antlitz abgewandt.

„Na, bis vor ein paar Jahren soll's ja noch so leidlich gegangen sein, aber jetzt hält kein Diensthote länger als vier Wochen aus. Der Vater wird von Tag zu Tag mürrischer und wenn, es ist wirklich wahr, Erich, wenn er so recht zornig ist, ist man seines Lebens nicht sicher.“

Felix's Ton war in einen traurigen umgeschlagen, und die Röthe seiner Wangen zeigte an, daß er tief berührt war von den unseligen Verhältnissen seines Vaterhauses.

„Jetzt, da's nicht weiter geht, sollst Du kommen,“ begann er mit zitternder Stimme wieder. „Jetzt wo Du recht den Segen von Deiner Verwalterstelle in Rußland haben solltest, nun —“

„Still, still,“ sagte Erich mühsam. Er streifte die Hände des Bruders zwischen den seinen, aber auf seiner Stirn lagerten düstere Schatten.

„Also so ist die Heimath,“ dachte Adele, und ihr Herz zog sich in bangender Ahnung zusammen. Sie blickte sich trübselig in der Gegend um, durch die sie fuhr. Auch die bot wenig Erfreuliches im Herbstkleid und unter dem grauen Himmel. Besondere Schönheiten mochte diese durchaus ebene, nur von Wassergräben und grauen Weidenreihen durchschnitene Landschaft wohl überhaupt nie aufweisen, so vortrefflich auch ihr fruchtbarer Acker, ihr üppiger Graswuchs zu Landwirtschaft und Viehzucht geeignet waren.

Felix entriß sich zuerst seinen trüben Gedanken. „Eins freut mich bloß,“ sagte er schadenfroh; „wir kommen wenigstens eine Stunde früher an, als sie zu Hause erwarten, und so werden wir sie mitten im Aufräumen treffen. Wirklich, Erich, Dir zu Ehren ließ sie ein großes Scheuerfest veranstalten, was noch nicht gesehen ist, seit Agnes fort ist. Es muß doch was Wahres d'ran sein: „Alte Liebe rostet —“

„Was weißt Du davon?“ unterbrach ihn Erich rauh.

Felix lachte verschmüht. „Zwar haben sie schon vor ein paar Tagen angefangen,“ fuhr er fort, „aber Du mein Gott, solch' eine Niesenarbeit braucht Zeit. Einen ganzen Leiterwagen voll Schutt und Staub haben sie von oben und unten zusammengetragen, und Papa ließ damit den Sumpf hinter der Scheune zuschütten.“

Erich machte eine Bewegung mit der Hand. Felix lachte wieder und sprach: „Wozu soll ich still sein? Wegen der Cousine? Meinst Du, die wird's nicht so merken?“

Da bog der Wagen in das Dorf und hielt er vor dem Hardenberg'schen Besitzthum.

Dem Kenner konnte ein Blick sagen, daß Felix nicht übertrieben. Die Gebäude waren an den Wänden zerfallen, der Gartenzaun schadhast, das Rosenbouquet vor der Thür mit Brennesseln durchschossen und die Wege grün von Unkraut. Im Hofthor lehnte müßig der Grobknecht und ließ sich vor allen Dingen angelegen sein, die Ankömmlinge eingehend zu betrachten, bevor er beim Abspannen Hand anlegte.

Und der alte, hagere Mann, der eben auf die wankende Steintreppe trat, mit der einen Hand den verschlossenen Schlafrock zusammen haltend, mit der andern die Pfeife den Händen entgegen schiebend, die sich ungestüm vordrängten, — er sah nicht wie der reichste Mann im Dorfe aus, obwohl seine Grundstücke immerhin einen Werth von hunderttausend Thalern repräsentirten.

„Du siehst Dich verwundert um,“ sagte er zu Erich nach der ersten Begrüßung. „Es war schon vor sechs Jahren nöthig, neu zu bauen, nun fällt's mir nächstens über dem Kopf zusammen — aber wo soll's Alles herkommen. Schlechte Zeiten, schlechte Zeiten! Mir geschäh' ein Gefallen, wenn die Geschichte 'mal herunterbrennte, hihhi! — Na, kommt, im Wind zu stehen — ist nicht angenehm, können uns unsere Zärtlichkeit ja drinnen beweisen.“

Und er steckte wieder die Pfeife in den Mund, zog den Schlafrock mit beiden Händen zusammen und ging hästelnd voraus.

Adele fühlte sich ordentlich erleichtert, als ihr das gelbe eingefallene Gesicht mit den unruhigen, scharfen Augen nicht mehr zugekehrt war. Der Onkel war ja nicht unfreundlich, nach dem, was Felix von ihm berichtet, mußte er heute sogar bei ausgezeichnetem Laune sein, aber doch war's ihr nicht anders, als ob seine ganze Erscheinung ihr deutlich zurief: „Hüte Dich!“ — und sie dachte unwillkürlich an das Dichtervort: „Abgründe liegen im Gemüthe, die tiefer als die Hölle sind.“

„Tretet hier in die Gaststube,“ sagte der Vater, „ich werde Emmchen rufen.“

Das Zimmer, das sie empfing, mochte mit seiner reichen, weit über den gewohnten ländlichen Luxus gehenden Einrichtung an anderen Tagen einen imposanteren Eindruck machen als heute, wo das von Felix gemeldete große Aufräumen nur soweit gediehen war, daß überall die grenzenloseste Unordnung herrschte. Adele setzte in einer Anwandlung weiblichen Erbarmens die schönen Vasen beiseite, über die sie beim Eintritt fast gestolpert wären und nahm Staubbesen und Waschkübel von der kostbaren Plüschdecke.

Erich warf einen langen Blick auf das Chaos um sie her, ging aufgeregt mehrere Male durch das Zimmer, fuhr sich mit beiden Händen durch das Haar, trat dann vor das junge Mädchen und sagte, sein peinliches Gefühl überwindend: „Du siehst mich beschämt, Cousine,“ daß Deine neue Heimath sich Dir nicht in besserem Lichte zeigt. Ich fürchte, wir werden einen schweren Stand haben. Laß uns Bundesgenossen sein, so lange wir nebeneinander wirken. Willst Du?“

Sie legte warm ihre Hand in die seine. „Von Herzen,“ sagte sie innig.

„Versprich mir noch eins,“ fuhr er fort, und seine Stimme bebte leicht, und er preßte ihre Hand, ohne es zu wissen, mit schmerzhaftem Druck. „Erich nicht voreilig den Stab über die, die man gern verantwortl. für alles Unheil macht. Laß Dir sagen, daß sie jung und unerfahren war, noch jünger als Du, als si. in diese Verhältnisse versetzt wurde, daß man sie nicht für das Landleben erzogen hatte, und daß —“

Er hielt noch ihre Hand, als der Vater mit seiner Gattin wiederkehrte. Adele stand förmlich geblendet durch den Anblick der jungen Frau. Dies zarte, schwächliche, wunderbar schöne Wesen hatte schon eine sechsjährige Ehe hinter sich? Diese weiße, schneeige Haut war den Straßen der ländlichen Sonne ausgesetzt gewesen? Diesen Händchen hatte man die Bereitung von Butter und Käse zugemuthet? Wie das rothgoldige, nicht reiche, aber eigenthümlich glänzende Haar in leichten Wellen die Schläfe einrahmte und hinten, zum griechischen Knoten geschlungen, so anmuthig im Nacken lag! Wie das elegante blaue Kleid so vorthellhaft die zarten Formen hob! Adele muthete die ganze Erscheinung an wie eine Märchenfigur, und als sie jetzt vor Erich stand und die sanften blauen Augen zu ihm aufschlug, da sagte sich das

junge W
müsse in

Tödtung
schast u
nur Unh
ten, wer
den „A
Wenn
wird der
ein mit
Lappen
verschlo
Theers
an diese
er sich
wird do
hat der
einfache
er bleib
am Leb
von alle
es wäre
Grasplä
Wegfang

bra, die
merkwür
der herr
der Wel
mit eine
versehen
Thürmen
Wohnge
liche Pal
lich geb
ihn durc
hem ein
hauen i
Eisernen
Wasserb
ganzen
der rech
geblieben
rial des
palastie
stehende
geführter
Marmor
führt au
Alhamb
Schmuck
in den S
Biered,
durch ich
in der W
und Dre
Nordseite
rungen i
Alles m
großes.

W
W

Aus d
gewe
kommt d
ger an
Kleiderst
Faden u
Mitt
d. 20
je v
in dem
360 im
sofortige
Ragol

und jetzt
daß Felix
den Wän-
as Rosen-
schiffen
chor lehnte
en Dingen
zu betrach-
e.
en auf die
Hand den
mit der
lebend, die
t wie der
ne Grund-
send Tha-
agte er zu
war schon
un fällt's
aber wo
schlechte
Geschichte
im Wind
ns unsere
en Mund,
nmen und
als ihr
anruhigen,
Der Onkel
Felix von
zeichnet
rs, als ob
se: „Hüte
das Dich-
die tiefer
der Vater,
mit seiner
en Luxus
nen impo-
von Felix
ehen war,
herrschte.
erbarmens
n Eintritt
nd Wasch-
as Chaos
durch das
das Haar,
agte, sein
mich be-
sich Dir
ir werden
Bundesge-
Willst
e. „Bon
fort, und
re Hand,
„Brich
gern ver-
Dir sagen,
inger als
urde, daß
aite, und
ater mit
mlich ge-
u. Dies
hatte schon
se, Schnee-
n Sonne
man die
et? Wie
lich glän-
einrahmte
ngen, so
nte blaue
bl! Adèle
Märchen-
die sanft-
e sich das

junge Mädchen, wer einmal diese Frau geliebt, der
müsse immer wieder ihrem Zauber erliegen.
(Fortf. folgt.)

Allezzi.

(Vertreiben des Maulwurfs ohne dessen
Tödtung.) Um dieses für die Land- und Forstwirth-
schaft nützliche Thier aus dem Garten, in dem es
nur Unheil anrichtet, zu vertreiben, ohne es zu töd-
ten, wendet L. Burbaum, Lehrer in Mannheim, nach
den „N. Erfind. u. Erfahr.“ folgendes Mittel an.
Wenn ein Maulwurf in seinem Garten gestochen hat,
wird der Hügel alsbald beglichen, in die Laufhöhle
ein mit Petroleum oder Steinkohlentheer getränkter
Lappen gesteckt und die Oeffnung wieder mit Erde
verschlossen. Der starke Geruch des Petroleum oder
Theers vertreibt den Maulwurf alsbald und er kommt
an dieser Stelle nicht wieder zum Vorschein. Zieht
er sich nun in einen anderen Theil des Gartens, so
wird dort ebenso verfahren und nach wenigen Tagen
hat der Wühler den Garten verlassen. Durch dieses
einfache Mittel hält man den Maulwurf fern und
er bleibt zu weiteren Dienstleistungen auf dem Felde
am Leben. Auf diese Weise läßt sich der Maulwurf
von allen Stellen vertreiben, wo er lästig wird, und
es wäre dies vielleicht auch für manche Wiesen und
Grasplätze eher zu empfehlen, als das massenhafte
Wegfangen dieser nützlichen Thiere.

(Etwas von der Alhambra.) Die Alham-
bra, die alte Burg der maurischen Könige, ist das
merkwürdigste Gebäude der Stadt Granada und eines
der herrlichsten Denkmäler der maurischen Baukunst
der Welt. Sie wurde 1213 bis 1383 erbaut, ist
mit einer mit Zinnen und 13 viereckigen Thürmen
versehener Mauer umgeben und bedeckt mit ihren 30
Thürmen, Moscheen, Kirchen, Palästen und sonstigen
Wohngebäuden einen stadthähnlichen Raum. Der eigent-
liche Palast der Alhambra besteht aus mehreren zier-
lich gebauten Höfen und Thürmen. Man betritt
ihn durch das sogen. Thor der Gerechtigkeit, an wel-
chem eine Hand und ein ungeheurer Schlüssel ausge-
hauen sind. Man gelangt zunächst in den Hof der
Cisternen mit zahlreichen in den Fels gebauenen
Wasserbeden, darunter ein Brunnen, der durch den
ganzen Berg bis zur Thalhöhle getrieben ist. Auf
der rechten Seite des Hofes liegt der unvollendet
gebliebene Palast Karls V., den er aus dem Mate-
rial des von ihm niedrigeren maurischen Winter-
palastes errichten ließ. Das ganz aus Quadern be-
stehende Gebäude ist von 4 aus Jaspismarmor auf-
geführten Thürmen flankirt und umschließt einen von
Marmorssäulen umgebenen Hof. Eine kleine Thür
führt aus dem Hof der Cisternen in die eigentliche
Alhambra, die einem zierlichen, kostbar ausgelegten
Schmuckstück vergleichbar ist. Zuerst gelangt man
in den Hof der Alberca oder Myrten, ein längliches
Viereck, von Säulenhallen umgeben, deren Vogen
durch schlank Marmorssäulen unterstützt werden, und
in der Mitte desselben ein großes, von Blumenbeeten
und Orangenbäumen umkränzt Bassin. An der
Nordseite steht der Thurm von Comares mit Verzie-
rungen in Gold, Silber, Blau, Ultramarin bedeckt.
Alles mit der höchsten Sauberkeit gearbeitet. Ein
großes, kunstvolles Thor führt in den Saal der

Notthafter, ein ungeheures viereckiges Gemach, dessen
Inneres ein mystisches Halbdunkel erfüllt; die Decke
ist von Cedernholz mit kunstvoll gemalter Rosaft
und vergoldet, die Wände sind mit Arabesken über-
zogen. Ein anderer, der Haupthof des Palastes,
ist der Löwenhof, ein regelmäßiges Viereck, von einem
durch 168 Marmorssäulen getragenen Porticus um-
geben, in der Mitte desselben liegt der berühmte,
aus Abbildungen wohl Jedem bekannte Springbrun-
nen, der Löwenbrunnen, eine große von 12 mar-
mornen Löwen getragene, mit erhabenen Arabesken
verzierte Mosaikschale, aus deren Mitte sich eine
zweite, kleinere erhebt, die in ihrer Mitte eine Pyramide
trägt. Aus dem Löwenhof führt ein prächtiges Port-
tal in den Saal der zwei Schwestern der Abencer-
ragen (wohl der schönste Theil des Palastes); sein
Dämmerlicht erhält er von oben durch eine Kuppel;
der untere Theil ist 4- und der obere 8-eckig; die
unteren, mit Porzellanplatten getäfelten Wände ent-
halten die Wappen aller maurischen Könige, die
oberen und die Decke phantastische Stuccaturarbeiten,
darunter Sprüche aus dem Koran und poetische In-
schriften, die Zwischenräume mit Lapislazuli ausge-
legt; reiche Vergoldungen und schöne Farben überall.
Ein zweites Portal führt aus dem Löwenhof in den
Saal der Abencertragen, in dem dieses edle Geschlecht
sein Ende fand. Außer diesen genannten sind noch
zahlreiche andere Säle, Höfe und Gärten vorhanden,
unter denen sich namentlich das Gemach der Königin
mit reicher Aussicht nach allen Seiten, der Garten
der Lindarara mit Blumenbeeten und alabastrernen
Springbrunnen u. auszeichnen. Alle Räume und
selbst die Höfe zeigen die reichsten Arabesken, die
niedlichsten Mojarlen u. Eine großartige Wasserlei-
tung führte bei Alhambra das Wasser aus einer
Entfernung von 8 km zu.

[Noble Käuze.] Daß die Engländer eine
ganz besondere Sorte Menschenkinder sind, rechte
Käuze, wie wir zu sagen pflegen, das steht ja jedem
Deutschen fest. Aber sie sind noble Käuze, das muß
man ihnen lassen. Wird doch von den 1200 Wohl-
thätigkeitsanstalten, welche in der Hauptstadt London
ihren Sitz haben, zusammengenommen die Summe
von über 84 Millionen Mark im Jahre verausgabt.
Das heißt mit andern Worten: in der Hauptstadt
Englands wird für allerlei wohlthätige Zwecke von
wohlmeinenden Leuten mehr Geld zusammengbracht
und zum Wohl des niederen Volkes verausgabt, als
in den beiden süddeutschen Staaten Württemberg und
Baden zusammengenommen überhaupt das ganze
Staatswesen kostet. Respekt davor! Der Engländer
hat ein Bedürfnis nach Arbeit und das bringt es
mit sich, daß gerade auch solche, welche in glänzen-
den Verhältnissen leben, also keine Arbeit zu ihrem
eigenen Fortkommen nöthig haben, doch nicht müßig
sind, sondern sich Arbeit schaffen, indem sie Zeit,
Geld und Kraft daran rücken, den Elenden im Volke
zu helfen. Und nicht bloß die Lust zur Arbeit ist,
die sie dazu treibt, sondern auch ihr praktischer Sinn.
Der Engländer sagt sich: wenn ich das meinige dazu
beitrage, daß es auch dem kleinen Mann im Volke
wohl wird trotz seiner ärmlichen Verhältnisse, dann
bin ich auch sicherer in meinem Besitz. — Aber

Käuze sind sie doch! Nun ja. Da existirt z. B. ein
Verein, meist aus vornehmen Herren und Damen,
der will dem Volk das Schöne nahe bringen, und
zwar Schönes für Aug und Ohr. Wo Arbeiter ein
Vereinslokal haben, da schmückt er es auf seine
Kosten mit schönen Bildern. Wo in einem Stadt-
theil ein Plätzchen sich findet, da legt er es zu einem
Spielplatz an, umgibt denselben mit Mauern und
bringt auch dort allerlei Malereien an; wo größere
Plätze sind, werden sie zu öffentlichen Gärten ein-
gerichtet; und in den Arbeitervierteln werden den
Winter über in passenden Lokalen schöne Konzerte
gegeben, wobei der Eintritt natürlich frei ist. Ein
anderer Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, den
Droschkentutschern ein Obdach zu gewähren. An den
Haupthaltestellen der Droschken sind hübsch bemalte
hölzerne Wartehütten, in welchen die Kutsher bei
Regen und Kälte warmen Aufenthalt und gegen Hunger
und Durst — Speck, Käse, Eier, Kaffee und Thee
billig haben können, nur keinen Branntwein. Eine
außerordentliche Wohlthat ist endlich die „Brunnen-
gesellschaft“, die in allen Theilen der Stadt nunmehr
875 Wasserquellen für Menschen und Vieh erschlossen
hat und aus deren Brunnen an heißen Sommertagen
etwa 300,000 Menschen und 400,000 Thiere sich
satt trinken. — Wirklich, die Engländer sind noble
Käuze! —

Die deutsche Frau.

Die deutsche Frau, wenn sie uns wird genannt,
Dann denkt man an die gute, alte Sitte,
Denkt sie sich gern, in gueter Kinder Mitte,
Die treu sie pflegt mit mütterlicher Hand,
Nicht auf dem Ball, nicht in den Klatschposten,
Nicht, wo der gute Name wird zerschritten,
Nicht da, wo Eitelkeit regiert und Tand!
Die deutsche Frau, wenn sie uns wird genannt,
Dann denkt man an ein Herz, drin Gott regiert,
Das mit der Tugend Blüthen ist geziert,
Das fest und treu der Pflicht sich zugewandt,
Ein Herz, das alle Leidenden und Armen
Liebreich umfaßt mit Hilfe und Erbarmen,
Ein Herz, dem echtes Mitleid ist bekannt.
Die deutsche Frau, wenn sie uns wird genannt,
Dann denkt man, wie ihr häuslich stilles Walten,
Gemüht ist, Zucht und Ordnung zu erhalten,
Wie alles Schlechte streng sie verbannt:
Dann denkt man, wie die edlen deutschen Frauen,
Wenn sie mit Gott am Glück des Hauses bauen,
Am Glück auch bauen für das Vaterland.

Zweifelhige Charade.

Ein kurzer Laut nur ist die Erste, und drückt gar mancherlei
hoch aus,
Verwunderung, Schmerz und holde Freude, klingt aus ihm,
je nachdem, heraus;
Im Hochgebirge grüßt die Zweite herab von freier Bergeshöh'
Und fern bleibt ihrem grünen Rahmen der Erdensinder Leid
und Weh.
Ein Bergeskegel trägt das Ganze, einst eine Burg gar stolz
und kühn,
Indessen heut' auf ihren Trümmern Epheu und wilde Reben
blühen;
Sie liegt, umweht von mancher Sage, im schönen Württem-
bergerland.
Wo auch ihr altherühmter Name in Meister Uhland's Lied sich fand.
Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und
Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Antliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.
**Verkauf eines
Waaren-Lagers.**
Aus der Verlassenschaftsmasse des
† Christian Kaufer,
gewesenen Kleiderhändlers hier,
kommt das vorhandene reichhaltige La-
ger an fertigen Herrenkleidern und
Kleiderstoffen sowie zwei Nähmaschinen,
Faden u. s. w. am
**Mittwoch & Donnerstag,
d. 20. u. 21. ds. Mts.,
je von Vorm. 9 Uhr an,**
in dem Wohnhause, Bahnhofstraße Nr.
360 im öffentlichen Aufstreich gegen
sofortige Baarzahlung zum Verkauf.
Nagold, 14. Febr. 1884.
Waisengericht.
Vorst. Engel.

Revier Nagold.
Holz-Verkauf.
Mittwoch
den 27. Februar,
Vorm. 10 Uhr,
aus Staatswald Forst, Abth. 2, Wild-
schützengrable: 249 St. Nadelh.-Lang-
holz II.—V. Cl. mit 124 Fm., 2 St.
dto. Sögholz mit 0,8 Fm., 22 dto.
Werktangen 11—13 m lang, 70 Nm.
Nadelh.-Scheiter, Prügel u. Anbruch,
sowie 3640 St. gebundene Nadelh.-
Wellen.
Zusammenkunft beim Forststeinbruch.
Nagold.
Samstag den 23.
Februar verkauft 9
Stück sehr schöne
Milchschweine
Gutekunst z. Pflug.

Stadtgemeinde Nagold.
Brennholz-Verkauf
am Donnerstag,
den 21. Februar,
im Distrikt Bühl
Abth. Bühlkopf:
214 Nm. Nadelholz-Scheiter u. Prügel;
1800 Stück Nadelholz-Wellen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf
der Straße nach Mödingen bei dem
obersten Bierkeller.
Gemeinderath.
Loose à M. 1.
des Württ. Kunstgewerbe-Vereins,
Zehung 31. März d. J., mit Gewin-
nen aus nur hervorragenden Indu-
striegegenständen des praktisch. Ge-
brauchs empfehl. die Generalagen-
tur: Eberh. Fetzer, Stutt-
gart u. d. bekannten Loosagenturen.

Revier Wildberg.
Holz-Verkauf.
Dienstag
den 26. Februar,
Nachm. 1 1/2 Uhr,
aus Staatswald Klosterwald, Abth.
10, ob der Kling und Scheidholz aus
Abth. 3, Moldensopf: 223 St. Nadelh.-
Derbstangen 9 bis über 13 m lang,
1292 St. dto. Hopfenstangen I.—V.
Cl., 180 dto. Reisstangen, 38 Nm.
Nadelh.-Prügel und Anbruch, 560 St.
gebundene und 850 Stück ungebundene
Nadelh.-Wellen.
Zusammenkunft beim Eiche auf der
Oberjettinger Staige.
Nagold.
Ein tüchtiges solides
Dienstmädchen
findet bis Georgii eine Stelle durch
die Redaktion.



Revier Thumlingen.

Brennholz-Verkauf.

Aus den Staatswaldungen Obbeles 1, 2, 5, Bahnhöhle kommen am Dienstag den 19 d. Mts., Vorm. 10 Uhr, in der Linde in Alt-Ruifra 2 Km. Spalholz, 114 Km. tannene Scheiter, 91 Km. tann. Prügel und 38 Km. tann. Anbruch zum Verkauf.

Revier Stammheim.

Brennholz-Verkauf.

Samstag den 23. Februar, Vorm. 9 Uhr, aus Staatswald Weilerich, Haiselstall, Bedenegart und Wasserbaum: 81 Km. Buchen-, 70 Km. Nadelh.-Scheiter und Prügel, 3 Km. tann. Reisprügel, 2210 St. buch., 4890 St. Nadelh.-Wellen; ferner ungebundenes Nadelh.-Reisig; 350 St. auf Haujen, 100 St. breitliegend.

Zusammenkunft im Wasserbaum am untern Eingang.

Sindlingen,

Oberamts Herenberg.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 22. Februar im Hofammerwald Hubschholz:

241 Nadelholzstämme III.-V. Klasse Langholz mit 116 Fm., 5 dto. Sägholz mit 2,43 Fm., 38 Nadelholzstangen von 2 bis über 13 m Länge, 2 Km. eichene, 1 Km. buchen- und 53 Km. Nadelholz-Scheiter und Prügel, 2500 Nadelholz-Wellen.

Zusammenkunft Vorm. 10 Uhr auf der Vicinalstraße im Wald, wobei mit dem Verkauf des Stammholzes begonnen wird.

R. Hofameralamt Stuttgart.

Bau- und Sägholz-Verkauf.

Am Donnerstag d. 21. Febr. d. J., Mittags 1 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhause aus den

hiesigen Gemeinewaldern Bunnhalde und Bollenberg: 169 schöne Rothbännen und Fichten mit 119 Fm. im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 16. Febr. 1884.

Der Gemeinderath.

Spielberg.

Wiederholter und letzter Liegenschafts-Verkauf.

Zu Folge Beschlusses der Erben des f. Johannes Theurer, gewesenen Schultheißen dahier, kommt die sämtlich vorhandene Liegenschaft an Gebäuden, Gütern und Waldungen am

Dienstag den 26. d. M.,

Vorm. 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Spielberg unter Leitung des Notariats im III. u. lehtmaligen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Altensteig, 18. Febr. 1884.

R. Amtsnotariat.

Dengler.

Ebhausen.

Liegenschafts-Verkauf.

Zu Folge Anordnung des R. Amtsgerichts Nagold und Beschlusses des hiesigen Gemeinderaths kommt in der Immobilien-Zwangsvollstreckungssache gegen David Proxi, Käufer dahier, am

Montag den 25. Febr. d. J.,

Nachm. 3 Uhr,

im Rathszimmer in Ebhausen folgende Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, nemlich:

Haus Nr. 69.

1 a 84 m Ein Pfostiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, gewölbtem Keller und Hofraum, mitten im Dorf, Brandvers.-Anschlag 2240 M Steuer-Anschlag 2800 M

2 a 54 m gemeinschaftl. Einfahrt, Anschlag 1200 M Parz. Nr. 1563 u. 1564.

24 a 55 m Ader im Todtenweg, Anschlag 400 M Parz. Nr. 1047.

8 a 11 m Wiese in Buobwiesen, Anschlag 120 M

Hiezu werden Kaufs Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen, daß sich der Verkaufskommission unbekannt Steigerer oder Bürgen über ihre Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen haben.

Liegenschaftsverwalter ist Gemeinderath Ottmar hier und als Mitglieder der Verkaufskommission fungiren

Amtsnotar Dengler in Altensteig, (St. B. Not. Ass. Mann daselbst), Schultheiß Reichmüller hier, (St. B. Gem. Rath Schöttle.)

Den 26. Jan. 1884. Namens der Vollstreckungsbehörde: Stellvert. Hilfsbeamter: Not. Ass. Mann.

Nagold.

Wohnhaus etc. zu vermieten.

Die Stadtgemeinde vermietet auf Georath dieses Jahres das an der Marktstraße gelegene Wohnhaus Nr. 293 (früher Schreiner Fintzenbeiner'sche Anwesen) samt Scheuer, Gras- und Gemüsegarten. Nähere Auskunft ertheilt Stadtpfleger Weber.

Walldorf,

Oberamts Nagold.

Hopfenstangen-Verkauf.

Aus dem Gemeinewald Thal- oder werden am Montag den 25. d. M., Vormittags 9 Uhr,

folgende Stangen an den Meistbietenden verkauft und zwar: 565 Stück über 9 m lang, 970 " von 7-9 m lang, 305 " von 6-7 m lang, 215 " von 5-7 m lang,

wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 16. Febr. 1884. Schultheiß Gänkle.

Ebhausen.

Strick- u. Webgarne

in bekannter guter Qualität und schönen Farben empfiehlt zu billigen Preisen Ernst Schöfle.

Für meinen Sohn, welcher dieses Frühjahr konfirmirt wird, suche ich bis 1. Mai l. J. bei einem tüchtigen Nagolder Metzgermeister eine

Lehrstelle.

Gefällige Offerte nimmt entgegen Alt Blumenwirth Reisle in Freudenstadt.

Wildberg.

Vieh-Verkauf.

Am Mittwoch den 20. Febr.,

Nachm. 1 Uhr,

verkauften die Geschwister Freymaier eine trachtige Kuh und eine trachtige 2jährige Falbin, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Ehr. Freymaier.

Gaugenwald.

Farren

setzt dem Verkauf aus



Stein.

Nagold.

Malztraber

verkauft wöchentlich 4-5 Sud

M. Steeb z. Linde.

Einen noch bereits neuen kupfernen Brauntweinhafen sammt Kuppel, 105 Liter haltend und einen

steinernen Trog,

600 Liter haltend, zu einem Abtrittstein oder Brunnentrog geeignet, verkauft der Obige.

Walldorf.

Einen 1jährigen, zum Dienst tauglichen



Eber

setzt dem Verkauf aus Müller z. Waldhorn.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei den Haupt-Agenten Johs. Rominger, Stuttgart,

und dessen Agenten: Gottlob Schmid in Nagold, John G. Koller in Altensteig, Ernst Schall a. Markt in Calw.

Nagold.

Visitenkarten

werden schnell, sauber und billig angefertigt in G. W. Jaisers Buchdruckerei.

Nagold.

Nächsten Samstag den 23. Febr. Feuerwehr-Ball

im Sautter'schen Saal. Hiezu werden die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr mit ihren Familien ergebenst eingeladen.

Die Theilnehmer erscheinen in Uniformrod, Gurt, Helm oder Mütze. Nicht uniformirte haben keinen Zutritt.

Das Nähere wird durch Circular bekannt gegeben.

Das Commando.

Altensteig-Nagold.

Danksagung.

Für die Theilnahme bei dem so schnellen Hinscheiden unseres l. Sohnes und Bruders, Georg Hensler aus Altensteig, Bierbrauers in Nagold, sowie für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte jagen wir unsern innigsten Dank.

Im Namen der trauernden

Hinterbliebenen:

Uhrenmacher Henslers Wwe.

Nagold.

Guten selbstgebrannten

Fruchtbranntwein,

pr. Liter zu 60 J., empfiehlt

W. Harr z. Traube.

Auch kann ein jungerer

Bierbrauer

oder kräftiger Lehrling, sowie auch ein Aecht sogleich eintreten bei Obigem.

Wildberg.

7 Stück schöne Wildschweine verkauft am nächsten Donnerstag Mittags 1 Uhr,

Sonnenwirth Geher.

Nagold.

In der G. W. Jaiserschen Buchhandlung ist vorräthig:

Geographischer Inhalt des Lesebuchs für die evang. Volksschulen Württembergs. Bearbeitet v. Friedr. Wagner, Schullehrer in Stuttgart. Schüler-Ausgabe 10 J., Lehrer-Ausgabe 50 J.

Der Gastwirth, eine kurze, auf Erfahrung begründete Anleitung, den Wirtschaftsbetrieb zu einem lohnenden zu gestalten. Bearbeitet von Ehr. Kimmich. Preis 40 J.

Prüfungsfragen f. Verwaltungskandidaten. Preis 1 M

Das Württemb. Notariatspartelgesetz und die Gebühren-Regulative. Zum Gebrauch der Gerichte, Notare, Gemeindebehörden u. Preis M 4.

Frankfurter Goldkurs vom 16. Febr. 1884. 20 Frankenstücke . . . 16 M 19-23 Englische Sovereigns . . . 20 " 38-42 Russische Imperiales . . . 16 " 72-77 Dukaten . . . 9 " 49-53 Dollars in Gold . . . 4 " 17-21

Frucht-Preise:

Nagold, den 16. Februar 1884.

Neuer Dinkel . . .	7 20	6 09	6 60
Kernen . . .	—	9 40	—
Haber . . .	6 80	6 10	5 —
Berle . . .	8 80	8 60	8 50
Mahlfucht . . .	8 60	8 30	8 20
Bohnen . . .	7 60	7 55	7 50
Weizen . . .	9 80	9 62	8 90
Roggen . . .	9 —	8 94	8 80
Erbsen . . .	—	11 —	—
Linsen-Berle . . .	—	7 50	—

No

An die pflichtig Zurück

19-22 1875, s. der Zur

folgende 1) sicher Be nen) der statt. (2)

a) die we ich b) der fäl tre un

c) der gel gef unf Kr die ein lan

d) Mi Pa ode unt ode ern

e) Inf Sta befe inn geh mä

f) Wi einf Stü dur erle

g) Mi entf Stö

Familien, Geschwiste einer von lassen wi

Militärp eingestell lassen we

2 b entfy 3)

Können B werden.

